

Patricia Frericks und Julia Höppner

# **Familie(n) als Kategorie der Umverteilung – europäische Wohlfahrtsstaaten im Vergleich**

Jahrestagung der DGS-Sektion Sozialpolitik, 26.-27.06.2023, TH Köln

Der Sozialstaat als „Sortiermaschine“ - Kategorien und Kategorisierungsprozesse in der Sozialpolitik

Organisation: Stefanie Börner und Antonio Brettschneider

## Hintergrund

- Umverteilung ist eines der zentralen Elemente wohlfahrtsstaatlicher Aktivität.
- Die Forschung zur Umverteilung hat sich lange vor allem auf die Umverteilung zwischen Arbeitenden und Nicht-Arbeitenden bezogen (bspw. in der Alters- und Arbeitslosensicherung).
- Familie wurde im Kontext von wohlfahrtsstaatlicher Umverteilung zwar berücksichtigt, aber vornehmlich als von anderen Umverteilungsprinzipien beeinflusst (z.B. Arbeit, Staatsbürgerschaft).
- Familie als eigenständige Kategorie wohlfahrtsstaatlicher Umverteilung war bisher kaum Gegenstand der Forschung.
- Rechte und Pflichten, d.h. das „Plus“ und „Minus“ von familienbezogener Umverteilung wurde bisher nicht systematisch analysiert.
- Annahme: Familie als Kategorie der Umverteilung ist in verschiedenen Wohlfahrtsstaaten unterschiedlich ausgestaltet.

## Hintergrund

- Zwei Konzepte haben besonders zum Verständnis von Familie als Kategorie der Umverteilung beigetragen: Individualisierung und Defamilialisierung.
- Allerdings weisen sie eine eindimensionale Perspektive auf Familie auf und differenzieren nicht zwischen verschiedenen Familienformen, für die es unterschiedliche Umverteilungslogiken geben kann.
- Außerdem haben Umverteilungsanalysen bisher nicht gezeigt, ob Umverteilungsergebnisse den Umverteilungslogiken entsprechen.

## Das FaSo-Projekt

- Forschungsprojekt „Die Relevanz von Familie für Sozialrechtsansprüche im internationalen Vergleich: Zwischen Gewährung von Leistungen und Einforderung familiärer Solidarität“ (FaSo)
- finanziert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
- Leitung: Prof. Dr. Patricia Frericks
- Team: Martin Gurín und Dr. Julia Höppner
- Laufzeit: 4/2020 – 1/2024

## **Fragestellungen des Projektes**

- Welche Rolle spielt Familienmitgliedschaft in wohlfahrtsstaatlicher Umverteilung?
- Welche Umverteilungslogiken lassen sich in Bezug auf verschiedene Familienformen im internationalen Vergleich erkennen?

## Analytische Herangehensweise

- Das „Plus“ und „Minus“ von wohlfahrtsstaatlicher Umverteilung kommt im verfügbaren Nettoeinkommen zum Ausdruck.
- Ausgangspunkt zur Bestimmung von Unterschieden im Grad familienbezogener Umverteilung sind Familienformen mit identischem Bruttoeinkommen.
- *Familienbezogene* Umverteilung lässt sich durch den Vergleich mit dem Referenzpunkt des Individuums ohne Familie (bei identischem Bruttoeinkommen) ermitteln.
- Die Differenz des verfügbaren Nettoeinkommens der untersuchten Familienformen zum jeweiligen Referenzpunkt mit demselben Bruttoeinkommen ergibt den *Grad familienbezogener Umverteilung*.

## Daten und Methode

- Wir nutzen das Mikrosimulationsmodell der Europäischen Union EUROMOD, um sozialrechtlich geregelte Umverteilung durch Sozialleistungen (bedürftigkeitsgeprüft und nicht bedürftigkeitsgeprüft), Steuern und Sozialversicherungsbeiträge zu erfassen.
- Mit der Simulation lässt sich die *geregelte* Umverteilung zeigen.
- Das Hypothetical Household Tool (HHoT) von EUROMOD erlaubt es, die geregelte Umverteilung für eine Vielzahl an hypothetischen Familienformen zu simulieren.
- Indikator: Differenzen zwischen dem verfügbaren Nettoeinkommen der jeweiligen Familienform und des Referenzpunkts bei identischem Bruttoeinkommen.

## Hauptergebnisse des Projektes

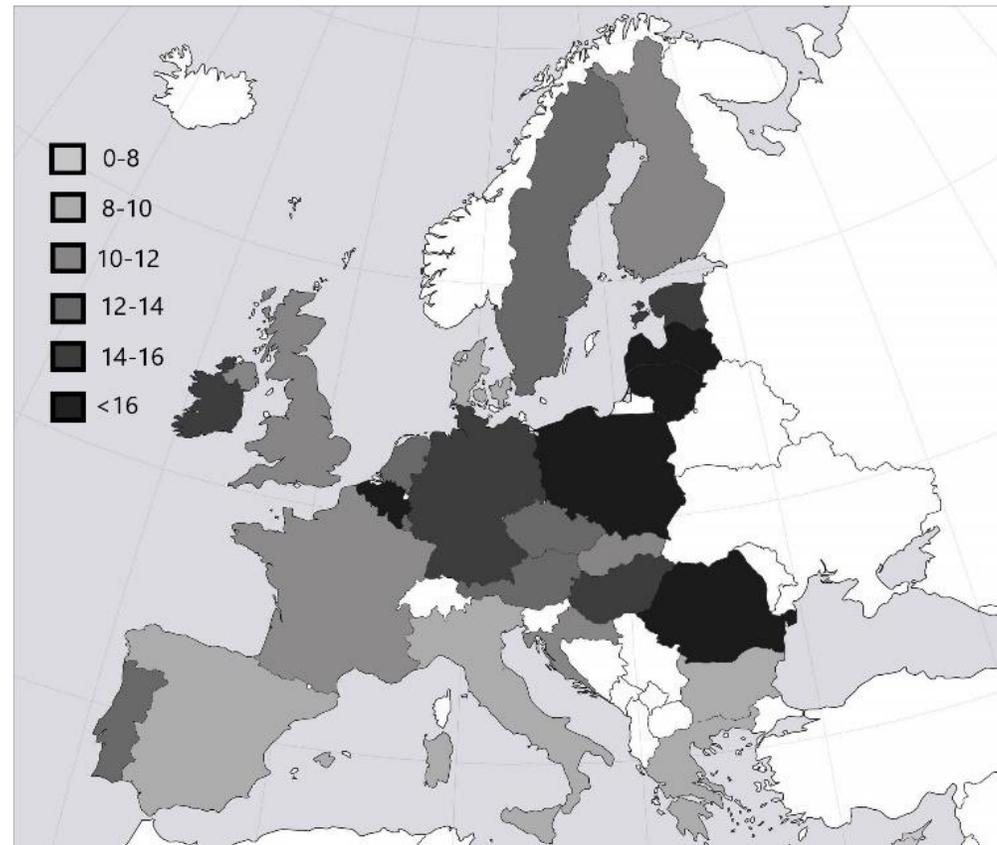
- Die folgende Projektergebnisse stammen aus verschiedenen Publikationen, die sich unterscheiden in
  - Fragestellung
  - untersuchten Familienformen
  - Fokus (z.B. Armut)
  - Länderauswahl
- Im Folgenden stellen wir einige Ergebnisse vor und differieren nach
  1. Familie als Umverteilungs*prinzip*
  2. Umverteilungs*logiken* in Bezug auf Familien
  3. Differenz zwischen *regulierter* und *tatsächlicher* Umverteilung

## 1. Familie als Umverteilungs*prinzip*

- Alle Analysen zeigen, dass Familie eine zentrale Kategorie für Umverteilung in den untersuchten Wohlfahrtsstaaten ist.
- Der Grad familienbezogener Umverteilung ist besonders in den osteuropäischen Ländern, aber auch in Belgien, Irland und Deutschland besonders hoch.
- Niedrig ist der Grad familienbezogener Umverteilung vor allem in Südeuropa und in Dänemark.

# 1. Familie als Umverteilungsprinzip

Ausmaß familienbezogener Umverteilungen im Ländervergleich (Durchschnitt aller Familienformen pro Land):



## 2. Umverteilungslogiken in Bezug auf Familie (EU-Vergleich)

- Familien mit gegenüber Familien ohne Kinder: Alleinerziehende zeigen in fast allen Ländern den höchsten Grad familienbezogener Umverteilung, Paare ohne Kinder den niedrigsten.
- Familienformen mit vergleichbarem Bruttoeinkommen: Alleinverdienerfamilien weisen den höchsten Grad familienbezogener Umverteilung auf, gefolgt von Doppel- und Zuverdienerfamilien.
- Familienformen mit hohem und niedrigem Einkommen: Alleinverdienerfamilien mit niedrigem Einkommen (50% des Durchschnitts) zeigen ein hohes Niveau an Umverteilung.
- Insgesamt fällt die Umverteilung für Alleinerziehende mit zwei Kindern und ohne Erwerbseinkommen am höchsten aus. Unverheiratete Alleinerdiener:innen ohne Kinder und mit niedrigem Einkommen (50% des Durchschnitts) weisen die niedrigste Umverteilung auf.

## 2. Umverteilungslogiken in Bezug auf Familie (Fallstudie Deutschland)

- Familien mit Kindern werden deutlich höhere Ressourcen gewährt.
- Bei Familienformen mit einer ungleichen Aufteilung des Einkommens spielt der Familienstand eine größere Rolle: Verheiratete erhalten mehr Ressourcen, auch im Vergleich zu Alleinerziehenden mit dem gleichen Bruttoeinkommen.
- Bei unverheirateten Paare mit einer ungleichen Aufteilung des Einkommens übersteigen die eingeforderten Ressourcen (d.h. Steuern und Sozialversicherungsbeiträge) die gewährten (Leistungen).
- Das gilt insbesondere dann, wenn zu diesen Familienform ein abhängiger, pflegebedürftiger Elternteil gehört.

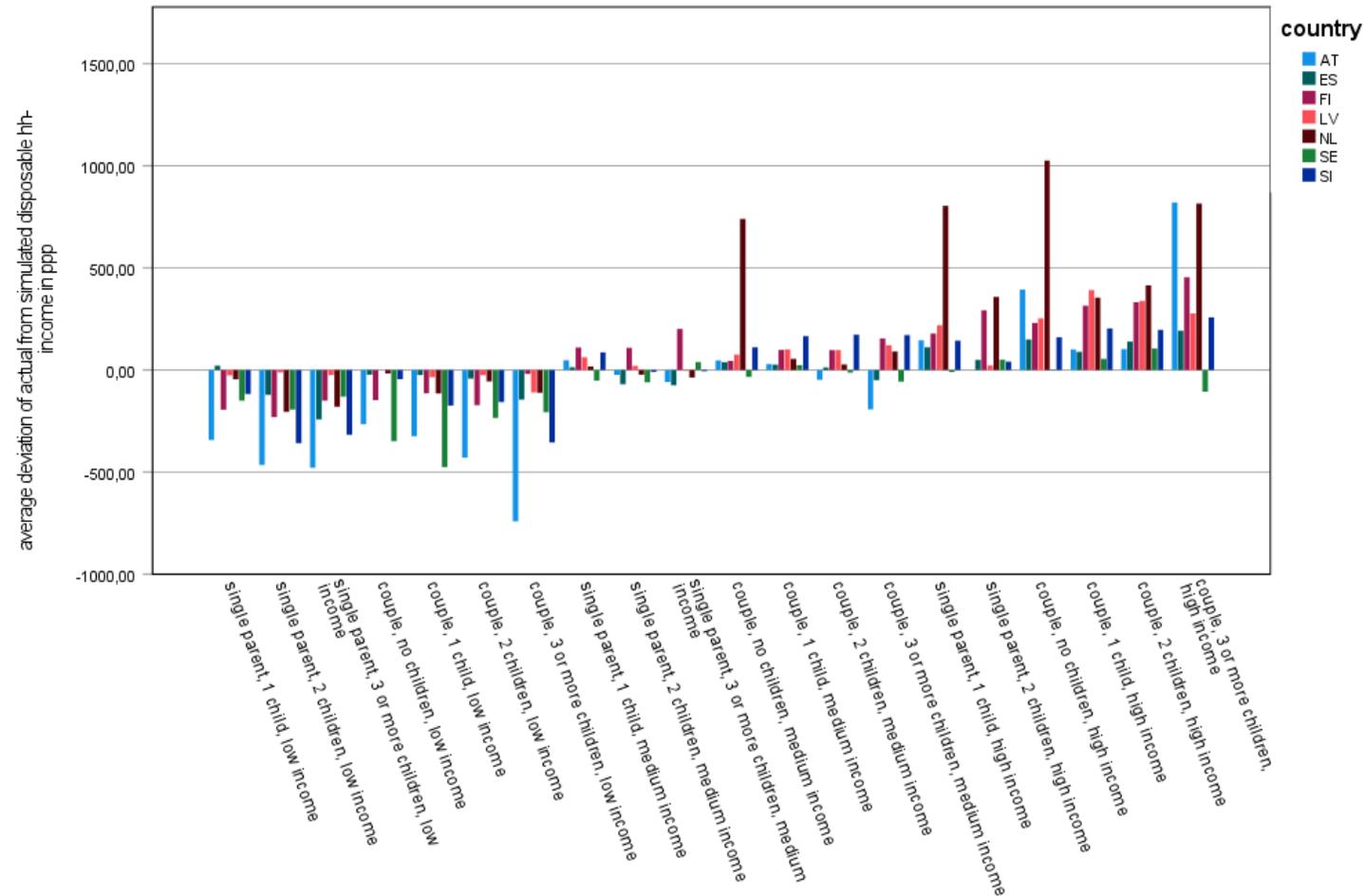
## 2. Umverteilungslogiken in Bezug auf Familie (3 Länder Vergleich DK, CZ, UK)

- Anders als es die Literatur über Wohlfahrtsregime und Familienpolitik vermuten lässt, gibt es klare Gemeinsamkeiten zwischen den Ländern bei familienbezogener Umverteilung.
- Doppelverdienerpaare ohne Kinder erhalten keine familienbezogene Umverteilung.
- Besonders ausgeprägt ist Umverteilung in Bezug auf den Familienstand.
- Umverteilung gegenüber Familien mit Kindern, aber insbesondere gegenüber armen Familien mit Kindern.
- Aber: Gerade von Familienformen mit geringen Einkommen und Alleinverdienerfamilien werden Ressourcen eingefordert.

### 3. Differenz zwischen regulierter und tatsächlicher Umverteilung

- Klare Ungleichheit zwischen Familienformen mit unterschiedlichen Einkommensniveaus:
- Familienformen mit niedrigen Äquivalenzeinkommen weisen niedrigere tatsächliche als simulierte verfügbare Einkommen auf, solche mit mittleren und insbesondere mit hohen Äquivalenzeinkommen höhere (Matthäus-Prinzip).
- Bei Familienformen mit niedrigeren Einkommen liegt dies insbesondere an nicht eingeforderten Sozialleistungen, bei Familienformen mit höheren Einkommen an weniger gezahlten Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen.
- Höchste Differenzen zwischen geregelter und tatsächlicher Umverteilung in Österreich und den Niederlanden, niedrigste Differenzen in Finnland und Slowenien.

### 3. Differenz zwischen regulierter und tatsächlicher Umverteilung



## Fazit

- Familie ist in allen europäischen Wohlfahrtsstaaten eine zentrale Kategorie der Umverteilung (Umverteilungsprinzip).
- Der Grad familienbezogener Umverteilung unterscheidet sich deutlich zwischen den Ländern.
- Die Umverteilung zwischen verschiedenen Familienformen unterscheidet sich zwischen den Ländern (Umverteilungslogiken).
- Aber: Gemeinsamkeiten bei den Familienformen, bei denen „Plus“ und „Minus“ besonders hoch ist.
- Länderdifferenzen widersprechen oft den Annahmen aus der Literatur zu Wohlfahrtsregimen und Familienpolitik.
- Große Unterschiede zwischen regulierter und tatsächlicher Umverteilung.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Bisher veröffentlicht aus dem FaSo-Projekt:

Frericks, Patricia, Höppner, Julia & Gurín, Martin (2023), Umverteilung im deutschen Wohlfahrtsstaat: Familie zwischen gewährten und eingeforderten Ressourcen, *Zeitschrift für Sozialreform* 69(2): 143–166.

Frericks, Patricia, Gurín, Martin & Höppner, Julia (2023), Mapping redistribution in terms of family: A European comparison, *International Sociology*, 38(3): 269–289.

Frericks, P. & Gurín, M. (2023), Family as a redistributive principle of welfare states: an international comparison, *Journal of European Social Policy* 33(1): 52–66.

Frericks, Patricia, Gurín, Martin & Höppner, Julia (2023), Family as a redistributive principle of the welfare state. The case of Germany, *Journal of Social Policy* 52(2): 449–469.